

# Geborgenheit in der Familie

## Kinderhäuser feiern 25. Geburtstag

Steinhagen (fn). »Danke, dass Sie so vielen Kindern eine neue Chance gegeben haben.« Georg Epp vom Jugendamt Bielefeld fasste zusammen, was viele Besucher des Jubiläumsfestes zu Ehren der Kinderhäuser Steinhagen dachten. Seit 25 Jahren bieten sozialpädagogische Familien Problem-Kindern ein zweites Zuhause: das Konzept von Gertraud Weber-Boch.

Ein dezentrales Kleinstheim, also Gemeinschaften mit nur ein bis drei Kindern – das ist das Grundmodell der Kinderhäuser Steinhagen, die 1982 gegründet wurden (das WB berichtete am 21. April). Viele »Weggefährten« des Gründer-Ehepaares waren ins Rathaus gekommen, um das Jubiläum mitzufeiern. Und es wurde deutlich, dass die Kinderhäuser ohne die Vision und das Durchhaltevermögen vor allem ihrer Gründerin nicht denkbar wären.

Peter Dittrich vom Landesjugendamt Münster berichtete etwa von zahlreichen rechtlichen Hürden, die die Steinhagener überwinden mussten, »um den Kindern ein völlig normales Aufwachsen zu ermöglichen«. Lothar Busche, Leiter des Kreisjugendamtes Gütersloh, bezog sich auf das Motto der Festveranstaltung: »Mit zwei Fa-

milien leben lernen – das ist der richtige Ansatz und gleichzeitig eine hoffnungsfrohe Botschaft.« Denn in Heimen untergebrachte Kinder fühlten sich ein Leben lang hin und her gerissen. Das Konzept, die Herkunftsfamilie mit einzubeziehen, habe sich mehr als bewährt.

Dem pflichtete Georg Epp vom Bielefelder Jugendamt bei: »Wenn Kinder erwachsen werden, machen sich alle auf den Weg, ihre Wurzeln kennen zu lernen.« 23 der 600 Bielefelder Kinder, die in Pflegefamilien oder Heimen leben, sind in den Kinderhäusern untergebracht. Im Kreis Gütersloh sind 400 Kinder fremd untergebracht.

Dr. Paolo Picciolo lobte die

»Der richtige Ansatz und hoffnungsfrohe Botschaft.«

Kreisjugendamsleiter Lothar Busche

Kinderhäuser und Gertraud Weber-Boch für ihre Mixtur aus Professionalität, pädagogischem

Geschick und gesundem Menschenverstand. »Sie haben die Fähigkeit, sich des Kindes anzunehmen und es individuell zu fördern. Und sie haben die Bereitschaft, sich auf solch eine dauerhafte Beziehung einzulassen.«

Bürgermeister Besser freute sich darüber, dass das Modell der Familie Boch untrennbar mit dem Namen der Gemeinde verbunden sei. Und er erinnerte an die große öffentliche Rolle, die Kindeserziehung derzeit spielt. »Ihre Vision, irgendwann keine Kinderheime mehr zu benötigen, dürfte wohl nicht in Erfüllung gehen – deshalb weiterhin viel Erfolg.«



Viele Gratulanten waren anlässlich des 25. Geburtstags der Kinderhäuser ins Rathaus gekommen: (v.l.) Petra Schneiderhenze (Berlin), Georg Epp (Bielefeld), Peter Dittrich (Landesjugendamt), Bürgermeister Klaus Besser, Dr. Paolo Picciolo (ehemaliger Leiter der Schule der Erziehungshilfe Bielefeld), Gertraud Weber-Boch und Wolfgang Boch sowie Lothar Busche (Leiter der Abteilung Jugend und sozialer Dienst). Foto: Niemeyer